

PREDIGT AM 3. ADVENT, 15.12.19, IN D&S ZU LK 3,1-14

Liebe Präparandinnen und Präparanden, liebe Gemeinde

Um Weihnachten herum kann man viele Entdeckungen machen. Z.B. gibt es ganz viele verschiedene Darstellungen der Geburt von Jesus. Auf La Palma, einer kanarischen Insel, habe ich riesige Krippenlandschaften gesehen. Aber es gibt auch ganz kleine Krippen. Manchmal sind sie auf so einen Stein gemalt (*Stein zeigen*).

Der Stein soll uns heute durch die Geschichte mit Johannes dem Täufer führen. Aus Stein sind viele Denkmäler für Könige und Fürsten. Statthalter haben ihre Herrschaft in Stein meißeln lassen. Lukas beginnt unsere Geschichte mit den Herrschern der damaligen Zeit. So, wie wenn wir heute sagen würden: Dieser Gottesdienst wird gefeiert, während Angela Merkel Bundeskanzlerin in Deutschland ist und Donald Trump Präsident in den USA. Er ist ein Teil der Weltgeschichte.

Das Datum wird sozusagen in Stein gemeißelt. So wissen wir: In dieser Zeit ist Johannes der Täufer aufgetreten. Damals hat er Worte von Gott verkündigt. Und schon können wir wieder Steine gebrauchen. Denn aus Steinen kann man auch einen Weg mit einem guten Pflaster bauen. Einen Weg, auf dem man bequem und zügig weiterkommt. Also fangen wir einmal in Gedanken das Pflastern an! Ein Wort im Prophetenbuch ist dafür der Anlass: „*Bereitet den Weg des Herrn*“! Den Weg des Herrn bereiten: Wie soll das gehen? Ich verstehe das so: Gott soll den Zugang zu uns haben; und wir sollen den Zugang zu Gott haben. Nichts soll mehr zwischen uns und Gott stehen. Im Bild gesprochen: Wir sollen Gott einen glatten Weg pflastern. Wir sollen ihm keine Steine in den Weg legen.

Noch einmal frage ich: Wie soll das gehen? Ein erster Schritt ist, dass wir den Gedanken an Gott zulassen. Ich bin nicht allein auf der Welt. Ja: Auch wir Menschen zusammen sind nicht allein auf der Welt. Wir sind ein Teil der Schöpfung. Wir müssen Rücksicht nehmen auf Pflanzen und Tiere, auf Wasser und Luft. Wir lernen gerade: Wenn wir das nicht tun, dann kann es für uns selbst sehr eng werden. Johannes spricht vom Zorn Gottes. Das klingt vielleicht ziemlich fremd für uns. Aber ich denke mir: Wenn Gott sieht, was wir gerade mit der Welt machen, dann müsste er als Schöpfer eigentlich mit Recht zornig werden. Die Insekten werden krass weniger. Das Klima erwärmt sich. Die Schöpfung reagiert. Wenn sich die Menschen dann nicht einig werden, wenn jeder macht, was er will, und auch noch Kriege geführt werden, dann wird alles noch schlimmer.

Wir legen Gott Steine in den Weg; und ja: Wir legen uns und unseren Kindern selbst Steine in den Weg. Dabei sollten wir das Gegenteil tun. Der Weg zwischen Gott und uns soll freiwerden. Zu Gott sollen wir umkehren; und das sollen man auch sehen können. Sehen können, dass wir umdenken, dass wir unser Leben ändern.

Vielleicht stöhnt ihr jetzt und seufzen Sie jetzt: „Vor Weihnachten haben wir doch anderes zu tun! Wir kaufen Geschenke. Wir freuen uns auf Geschenke. Wir backen. Wir richten allerhand her. Reicht das nicht?“ Vorhin habt ihr das ja gezeigt. Wir fragen uns: Haben wir nicht schon genug Stress vor Weihnachten? Ich denke: Es geht um ein Umdenken. Es geht darum, die Dinge anders zu bewerten. Wir brauchen nicht die größte Deko und die meisten Geschenke. Weniger ist manchmal mehr. Wenn wir die Verpackung weglassen, tun wir sogar der Umwelt etwas Gutes. Erinnern wir uns daran, warum wir eigentlich Weihnachten feiern. Ja, genau, weil Jesus geboren ist. Da kann man sich schon mal fragen, was Jesus wichtig war. Sicher nicht das teuerste Leben und der größte Luxus. Sondern viel mehr: Auf Gott achten, den Schöpfer und Vater im Himmel. Ihm vertrauen. Den Nächsten lieben. So freundlich zu den Menschen sein, wie freundlich Gott zu uns ist. Bei uns gibt es ein

Spruchwort, das heißt: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.“ Also: kleine Geschenke ja! Aber so groß müssen sie nicht sein.

Wir können Weihnachten einfacher feiern und es ist trotzdem schön. Es ist sogar besser, weil wir eher sehen, warum wir eigentlich Weihnachten feiern. Auf Jesus zugehen, so leben, wie er es will: Das ist die beste Vorbereitung auf Weihnachten. Etwas weniger Drumherum und mehr Substanz: Darum geht es. Die Form, das Äußere ist nicht alles. Wir brauchen auch den Inhalt.

An dieser Stelle sagt Johannes etwas ganz Hartes: Liebe Leute, ihr verlasst euch darauf, dass ihr sowieso zu Gott gehört und sowieso gerettet werdet! Schaut die Steine an, die hier herumliegen! Aus diesen Steinen kann sich Gott ein anderes Gottesvolk machen. Er braucht euch nicht.“ Heute würde Johannes wahrscheinlich sagen: „Liebe Christen, ich habe den Eindruck, euch reicht die Bescheinigung, dass ihr getauft seid. Das ist der Stein, das ist das Fundament, auf das ihr baut. Aber ich sage euch: Gott reicht das nicht! Er will, dass ihr auch als getaufte Christen lebt.“

Es ist schon wahr: Johannes macht den Leuten gehörig Stress. So viel Stress, dass sie fragen: „Was sollen wir tun?“ Und er antwortet sinngemäß: „Teilt mit denen, die nichts haben!“ Mit Habenichtsen teilen: Viele tun das, indem sie für Brot für die Welt und andere gute Organisationen spenden. Manche helfen in der Tafel mit, wo sie Essen austeilten. Ich teile aber auch, wenn ich nicht die Rohstoffe und die Energien dieser Welt reichlich für mich nehme, sondern wenn ich mich da zurücknehme und anderen etwas lasse. Wir teilen in unserem Land, wenn wir nicht mehr das Dreifache von dem verbrauchen, was die Erde eigentlich für uns bereithält.

Dann wendet er sich an Menschen, die eine gewisse Macht hatten, an Zöllner und Soldaten: „Verlangt von den anderen nicht mehr, als euch zusteht! Missbraucht eure Macht nicht! Erpresst die anderen nicht! Verzichtet auf unrechtmäßige Gewalt! Begnügt euch mit eurem Lohn!“ Für uns klingt das relativ selbstverständlich. Aber, Hand aufs Herz: Gibt es in Deutschland wirklich gar keine Korruption und keinen Missbrauch von Macht? Vielleicht weniger als in manchen anderen Ländern. Aber gar nicht?! Das können wir auch nicht sagen. Es ist unserer Welt schon viel geholfen, wenn Männer ihre Frauen nicht mehr schlagen, wenn niemand mehr illegal die Hand aufhält und verkehrte Entscheidungen nicht mehr begünstigt werden, wenn die Mächtigen für die Ohnmächtigen und die Reichen für die Armen da sind, statt sie auszunutzen.

Wir bereiten uns gut auf Weihnachten vor, wenn so ein Stein nicht in uns ist, wenn wir kein Herz aus Stein haben, sondern wenn er ein Pflasterstein wird auf dem Weg zu Jesus und zu Gott. Wir bereiten uns gut auf Weihnachten vor, wenn wir auf Jesus zugehen. Mit ihm ist Gottes Gerechtigkeit und Liebe in das Leben vieler Menschen gekommen. Wenn wir das sehen und danach leben, dann wird es ein gutes Weihnachtsfest werden. Amen.

LIEDER: 080,1-4; Bereitet den Weg; 10,1-3; 075,1-3; 10,4